APR
20
20

HASSELDELLE
JOURNAL

DIE NEUE STADTTEIL-ZEITUNG

Manch einer kennt noch aus vergangenen Jahren das LOGBUCH des Vereins „Wir in der Hasseldelle e.V.“. Regelmäßig wurde über Projekte und Themen berichtet. Probleme, Erfolge, Kummer, Gedanken und tolle Angebote wurden kommuniziert und publik gemacht. Dieses Format möchten wir gerne weiterführen. Was gut war, darf gut bleiben. Was gut war, darf aber auch noch besser werden. Mit diesem Anspruch starten wir in unsere neue Stadtteilzeitung, die regelmäßig erscheinen soll. Da wir aufgrund der aktuellen Lage viele von euch nicht persönlich sehen können, unsere Angebote wie den Suppenabend und das Kulturdinner nicht anbieten können und die Sportkurse, Skat-Abende und Cafeterianachmittage ebenfalls ausfallen müssen, sitzen viele unserer Nachbarn allein zu Hause. Gerne würden wir helfen und haben unter anderem aus diesem Grund, die neue Zeitung ins Leben gerufen. Aber mehr noch! Wir möchten euch dazu einladen uns Geschichten, Briefe, Erinnerungen, Märchen oder sonstiges RUND UM DIE HASSELDELLE zuzusenden. Diese Leserbriefe werden wir hier abdrucken und den Nachbarn und allen Lesern zur Verfügung stellen. Vielleicht erinnert ihr euch an einen ganz besonderen Tag oder einen Vorfall. Etwas, das euch glücklich gemacht hat oder ein tolles Erlebnis. Wie das Leben hier vor 20 Jahren war oder was ihr euch wünschen würdet. Alles ist erlaubt und alles wollen wir lesen und euch zur Verfügung stellen.

WIR FREUEN UNS AUF DEN SOMMER!

Dieses Bild lässt uns hoffen, dass wir bald wieder gemeinsam feiern können. Leider wohl nicht bis Ende August.
In Anlehnung an unseren neuen Veranstaltungsplaner 2020 möchten wir euch dieses Bild nicht vorenthalten.

MITMACHEN ERWÜNSCHT!

Wir erhoffen uns einen Austausch, der euch und uns über diese Zeit etwas hinweghilft. Denn keiner ist wirklich allein. Wir sind da. Wir freuen uns auf eure Zusendungen.
Die Zusendungsadresse findet ihr auf der letzten Seite.

wir in der hasseldelle
Punkt für Punkt Vielfal

KEINER VON UNS IST EINE INSEL

Gedanken zur Coronakrise in der Hasseldelle

Von Marina Lehnen Das Jahr 2020 hat uns bis jetzt schon ziemlich überrascht. Wer hätte noch vor ein paar Wochen oder Monaten gedacht, dass wir zu unseren Mitmenschen auf Abstand gehen müssen? Dass wir unsere Bemühungen, die sonst darauf abzielen, uns nahe zu kommen, uns auszutauschen und ein vielfältiges Miteinander zu leben, jetzt zurückfahren müssen, um nicht nur uns, sondern auch alle anderen in unserer Gesellschaft zu schützen. Eine Situation, die jedem Einzelnen von uns etwas abverlangt und uns zum Nachdenken anregt. Erst wenn einem etwas genommen wird, was bis dato so normal und selbstverständlich war, wird uns bewusst, mit welchen Privilegien wir hier leben dürfen. Uns wird bewusst, wie gut es uns eigentlich geht, wie wichtig uns unsere Familie und Freunde sind und wie schön es ist, einfach vor die Tür zu gehen und das Leben genießen zu dürfen; Dinge die in anderen Ländern nicht unbedingt selbstverständlich sind.

In diesen Tagen wird unser Leben, wie wir es kennen, auf den Kopf gestellt und die Mehrheit der Gesellschaft reagiert solidarisch. Wir leben nicht alleine auf einer Insel, sondern in einer Gemeinschaft, die sich um andere kümmert und sorgt. Eine Gemeinschaft, die aus einer dreiköpfigen Familie bestehen kann oder aus lang gewachsenen Freundschaften. Eine Gemeinschaft, die aus einem großen Haus besteht oder aber aus Nachbarn, die sich eventuell noch nie gesehen haben, aber nun mit denselben Sorgen und Wünschen einander helfen. Nachbarschaftshilfe ist aktuell wieder in aller Munde. „Helft euren Nachbarn. Bringt etwas vom Einkaufen mit oder bringt Briefe zur Post. Passt ein, zwei Stunden auf die Kinder auf, um die Eltern zu entlasten.“ Viele kleine Dinge, die aktuell geraten werden, um unser Leben aktuell möglichst erfolgreich und angenehm zu gestalten.

AUF DEN KOPF GESTELLT

Nachbarschaftliche Hilfe dieser Art ist doch eigentlich immer willkommen. Es gibt Kraft, zu wissen, dass man nicht allein ist. Dass man seine Nachbarin auch mal um Hilfe bitten kann. Dass man seine Sorgen teilen kann. Dass du und ich keine Inseln sind, selbst wenn wir uns aktuell manchmal so fühlen mögen.

„WENN WIR ZUSAMMENSTEHEN, DANN WIRD UNSERE STADTGESELLSCHAFT VIELLEICHT SOGAR GESTÄRKT AUS DIESER KRISE HERVORGEHEN.“

Überall in der Stadt und in unserer Nachbarschaft wird Hilfe angeboten. Es wird viel telefoniert und Kontakt zu den Mitmenschen gehalten. Unser Oberbürgermeister, Tim Kurzbach, sagte: „Wenn wir zusammenstehen,

NACHBARSCHAFTLICHE HILFE

dann wird unsere Stadtgesellschaft vielleicht sogar gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.“ Ich würde mir wünschen, dass unsere Nachbarschaft, Sie und ich, diese momentane Hilfe nicht vergessen und wir weiterhin daran arbeiten, dass wir auch nach diesem Sturm füreinander da sind und auch nicht vergessen, dass der Nachbar gegenüber eventuell die gleichen Sorgen teilt und sich darüber freut, wenn wir fragen ob wir ihn auf seiner Insel besuchen dürfen.

AFGHANISCHER ABEND

Ein Gastbeitrag von Kurt Picard

Das Kulturdinner ist seit jeher ein festes Angebot, welches durch das Familienzentrum Hasseldelle und dem Quartiersmanagement ins Leben gerufen wurde. Regelmäßig sind alle Nachbarn dazu eingeladen zusammen zu kochen, zu essen und den Abend miteinander zu verbringen.

#Kulturdinner

Im Rahmen seiner Projektreihe *Kulturdinner* hatte „Wir in der Hasseldelle, e.V.“ Mitglieder, Partner, Freunde, Nachbarn und Interessierte des Vereins eingeladen.
Mit Erfolg. Die Akteure, natürlich auch unter Beteiligung etlicher, in der Hasseldelle wohnender Afghanen, drängten sich in der Küche des Kindergartens; es waren so gut wie alle Anwesenden in die Zubereitung der Speisen von Gerichten, natürlich diesmal aus dem Land Afghanistan, eingebunden. Eine Reihe von Kindern wuselten durch die Gänge und Räume.

Und was wurde vorbereitet? In einem riesigen Topf widmeten sich die Köche zunächst dem Khabilie-Palau, dem afghanischen Nationalgericht, bestehend aus gedünstetem Langkornreis mit Knoblauch, Zwiebeln und Gewürzen, darunter werden Rosinen und Karottenstreifen gemischt. Die kalte Soße aus Joghurt und Gewürzen durfte nicht fehlen. Auch fand sich im Reisgericht reichlich Hühnerfleisch an Stelle von in Afghanistan bevorzugtem Hammelfleisch.

Großen Spaß bereitete auch die Zubereitung von Teigtaschen, Aschak und Bulanie, mit einer Kartoffel-Lauchfüllung, der sich fast 10 Personen widmeten. Gedünstete Tomaten mit Tomatenmark und feiner Soße durfte nicht fehlen. Als Getränke wurden Säfte und Wasser gereicht, üblich ist auch oft der grüne Tee, angereichert mit Kardamon oder Zucker. Nicht zu vergessen auch süße und knusprige, gedrehte Teigstangen.
Was aber war das Besondere an diesem Abend? Dreimal musste Marina Lehnen, die Quartiersmanagerin, Tische und

Stühle an der festlich gedeckten Tafel anbauen, damit die im Laufe des Abends ständig hinzukommenden Gäste aus allen Stadtgebieten Solingens Platz finden konnten. Eins blieb nicht aus: in Afghanistan ist es üblich, dass immer sehr große Portionen aufgetischt werden, um den Gästen üppig gefüllte Platten zu servieren. Und so war es auch am „Afghanischen Abend“. Satt, mit Dank an die Akteure und mit starken Eindrücken gingen die Gäste nach Hause.

Rezept Bolani

Afghanische Teigtaschen

Zubereitungszeit: 60 Min.
Menge: 6 Portionen

Zutaten:
› 400 g Mehl
› 175 ml Wasser
› 3 TL Salz
› 5 TL Öl
› 4 mittelgroße Kartoffeln
› 1,5 Bund Lauchzwiebeln
› 1 Bund Koriander
› Pfeffer
› 300 g Naturjoghurt
› 1 Knoblauchzehe
› 1 TL getrockneter Dill
› 0,5 TL getrockneter Koriander
› Öl zum Braten

Zubereitung
1. Für den Teig Mehl in eine große Schüssel geben. 175 ml Wasser, 2-3 TL Salz und 1 TL Öl zugeben und verkneten, bis der Teig weich wird. Teig noch ca. 2 Minuten weiterkneten und anschließend mit einem Tuch abgedeckt ca. 1 Stunde ruhen lassen.
2. Für die Füllung Kartoffeln schälen, vierteln und in Salzwasser ca. 15 Minuten weich kochen.
3. Kartoffeln abgießen, 4 TL Öl zugeben und zerstampfen. Lauchzwiebeln und Koriander putzen, waschen und klein hacken. Beides mit den Kartoffeln mischen und mit Salz und Pfeffer würzen.
4. Für den Dip den Joghurt in eine Schüssel geben. Knoblauch schälen, hacken und zugeben. Mit Dill, Koriander, Salz und Pfeffer abschmecken.
5. Teig in 6 Stücke teilen und jeweils rund ausrollen (ca. 20 cm Durchmesser). Füllung auf je einer Teighälfte verteilen und verstreichen, dabei ca. 1 cm Rand lassen. Freie Teigseite überklappen und die Ränder fest andrücken. Bolani in einer Pfanne mit heißem Öl von jeder Seite 2-3 Minuten braten. Auf ein Stück Küchenpapier legen und abtropfen lassen. Joghurt dazu servieren.

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON...?

#Gesichter aus dem Verein

Regina Fluck arbeitet seit über 15 Jahren für den Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." und ist seit langer Zeit Dreh-, Angel- und Organisationsmittelpunkt der Kinder- und Jugendabteilung.

Regina, stell dich doch bitte kurz vor.
Ich bin Regina und leite zusammen mit Stella die Kinder- und Jugendabteilung KJUB.

Am liebsten höre ich Musik, gerne sehr, sehr laut beim Autofahren. (Im Gegensatz zu Stella achte ich aber auf den Text☺) Ich gehe gerne auf Konzerte und singe laut mit. Gerne lese ich im Bett. Vor allem Thriller bis zum Morgengrauen.
Ich wohne mit meiner kleinen Familie, bestehend aus einem Sohn und zwei Katzen, in einer schönen Dachgeschosswohnung, die ich gerne alle paar Monate in neuen Farben streiche. Auch lackiere ich gerne meine Möbelstücke um.

Wie bist du zum Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." gekommen?
Durch eine Freundin von mir! Ihr Freund hat hier im Verein als Honorarkraft gearbeitet. Sie gab mir den Tipp, mich hier zu bewerben...

Könntest du deinen Job kurz beschreiben?
Mein Job besteht zum einen aus Büroarbeiten. Das heißt diverse Anträge zu stellen für die Kinder- und Jugendarbeit, E-Mails beantworten und so weiter. Zum anderen aus der Hausaufgabenbetreuung, die aber meistens viel zu kurz kommt. Dafür haben wir aber unsere sehr engagierten Honorarkräfte. Außerdem gehört auch viel Netzwerkarbeit dazu, um im ständigen Austausch mit anderen Einrichtungen und Institutionen zu stehen. Wir sind zusätzlich auf vielen Festen und Veranstaltungen in Solingen dabei.

Was ist das Besondere an deiner Arbeit?
Ich arbeite gerne hier, weil jeder Tag anders ist. Hier wird es nie langweilig. Das liegt auch an den super netten Kollegen. Bei der Arbeit mit den Kindern liebe ich es, dass sie einfach so sind, wie sie sind. Fröhlich, laut und ausgelassen! Wenn wir dann von ihnen umarmt werden, wissen wir, dass wir unsere Arbeit richtig machen. Die Entwicklung der Kinder mitzuerleben, macht am meisten Freude.

Auf was freust du dich dieses Jahr am meisten?
Auf unser Internationales Sommerfest am 22.08.2020!

Die Kinder- und Jugendabteilung rund um Regina Fluck ist seit jeher ein fester Bestandteil des Vereins „Wir in der Hasseldelle e.V." und eine ebenso wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft. Hier findet jeder individuelle Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 27 Jahren.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Marina Lehnen
Quartiersmanagement
marina.lehnen@hasseldelle.de

Redaktion
Regina Fluck, Marina Lehnen, Stella Schäfer

Gestaltung und Layout
Astrid Mohns, Marina Lehnen

Bildrechte
Wenn nicht anders angebenden: Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.